



"Kunst ist nicht Luxus, sondern Notwendigkeit"

Künstlerisches Gestalten ist mit Freude verbunden. Gestalten aus reiner Freude am Tun heraus, völlig unbeschwert, als Bereicherung des Alltags. Frei von dem Gedanken, eine Aufgabe oder eine Leistung vollbringen zu müssen ist schöpferisches Tun eine Form von Unabhängigkeit. Durch Kunst kann Ungeordnetes und Zufälliges in eine Ordnung gebracht und nicht Sichtbares in Symbolen veranschaulicht werden. Die Welt des Menschen wird so konkretisiert. Unbestimmtes erhält durch Formgebung und Gestaltung Prägnanz. Feste, fixierte Formen treten an die Stelle von Zerfließendem und schaffen Verbindlichkeit. Und da kein Inhalt nur isoliert für sich steht, sondern auch immer über sich hinaus auf anderes verweist, ist Kunst in schärfster Konsequenz ein Gewebe von Bedeutungen unserer Welt.

Die kulturellen Fähigkeiten einer Gesellschaft sind demzufolge notwendig dafür, dass ihre Bedürfnisse befriedigt werden können und ihr Überleben gesichert ist. Kunst spiegelt Geisteshaltungen der Menschen anschaulich wieder und ist Allgemeinbildung. Denn sie gewährt Einblick in fremde Kulturen und erzählt von der Vielfältigkeit der Menschen. Gerade in Zeiten der Globalisierung ist Kunstunterricht daher ebenso wichtig und sinnvoll wie Mathematik oder Englisch.

Der wahre Sinn von Kunst liegt somit nicht darin, schöne Objekte zu schaffen. Es eine Methode um zu verstehen, ein Weg die Welt zu durchdringen und den eigenen Platz in ihr zu finden.*

Kunst und Kompetenzen...

..um nur einige zu nennen.

Bildkompetenz: Das Visuelle wird in unserer Kultur immer wichtiger. Schüler*innen erwerben in der Schule aber kaum Kompetenzen, mit Bildern selbstbestimmt und reflektiert umzugehen, sie angemessen zu rezipieren oder selbst herzustellen. Dies wird durch künstlerische Prozesse nachgeholt.

Medienkompetenz: Der Umgang mit digitalen Medien, welcher häufig auch bildgenerierend gestaltend ist (z. B. digitale Fotografie, Website-Entwurf etc.) wird immer wichtiger und darf sich nicht nur auf technische Aspekte des Fachs Informatik beschränken. Die Gestaltung mit digitalen Medien wird im Rahmen offener Prozesse im "Kunstunterricht" nachgeholt.

Sinnesbildung: Wahrnehmung verläuft initial über die Sinne. Nicht nur das Auge wird angesprochen, sondern im Umgang mit unterschiedlichsten Materialien wird deren sinnliche Qualität bewusst wahrgenommen, gefühlt und erfahren. Solche Situationen bilden die Sinne, fördern hierdurch die Fantasie und bieten differenzierte Zugänge zur Wirklichkeit.

Gruppenprozesse: Unser Werkstattcharakter begünstigt Gruppenarbeit sowie eine intensive sachbezogene Kommunikation untereinander. Individuelle Fertigkeiten werden in die Teamarbeit eingebracht und die Fähigkeit zur Kooperation und gegenseitiger Unterstützung gefördert.

Kreativität: Nichts fördert Kreativität stärker als Kunst. Es unterstützt die „Einfalls- und Denkflüssigkeit“, fördert durch unkonventionelle Ideen und Assoziationen Ideenreichtum, Vielfältigkeit sowie Originalität.

*Siehe hierzu: Dr. Birgit Wagner: Wozu brauchen wir Kunst?/ Susanne Pahler, Interview mit Tobias Loemke: Kunst ist allgemeinbildend